

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Die durch Fragen und Antworten treulich anweisende Wehemutter**

**Horn, Johann von**

**Leipzig, 1778**

**VD18 13117300**

Das zweyte Capitel. Von dem Schiefligen der Gebaehrmutter insgemein.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15491**

Auf was Weise kann dieses bestens verrichtet werden: Entweder daß die Frau im Stuhle sitze, oder daß sie auf dem Kreißbette liege?

Es geschiehet am besten, wenn sie lieget: Denn man kann nicht allein die Frau besser mit den Hintern von den Füßen herab und zu sich ziehen, sondern man hat auch größere Macht, das Bein, wenn man dabey stehet, niederwärts zu drücken, als wenn man sitzend vor der Frauen dasselbe mit der Hand zurück zwingen soll.

### Das zweynte Capitel.

## Von dem Schiefligen der Gebärmutter insgemein.

Wie ist das zu verstehen, daß die Gebärmutter schief liegt?

Dieses wohl zu verstehen, (worauf größten Theils die Wissenschaft der Wehmutter sich gründet,) ist nöthig, daß wir uns einbilden, die Gebärmutter einer schwangern Frau sey wie ein mit Wasser angefüllter, und zugebundener lederner Sack, dem man das unterste zu oberst gekehret hat, daß das zugebundene Mundloch, unterwärts nach der Schaam, und der Boden aufwärts gegen der Frauen ihre Brust gekehret ist: Und das  
Stück

Stück des Sackes, so unter dem gebundenem Bande ist, sey die Mutterscheide, so unten an der Schaam angeheftet ist, im übrigen sey der Sack rings umher los und frey, daß er an allen Seiten, wohin er nur will, und Gelegenheit findet, fallen könne. Wenn nun dieser Sack mit dem wachsenden Kinde zunimmt, groß wird, und sich über das Becken begiebet, so stößet er das Gedärme entweder an der einen oder an der andern Seite, hinterwärts nach dem Rücken, oder vorne nach dem Nabel hin, oder auch etwas an allen Seiten schiebende, bleibet er selber in der Mitten stehen. Nachdem die Därmer nach der einen oder andern Seite weichen, so neiget sich dagegen der Sack nach der andern Seite.

Z. E. Wenn die Därmer zur rechten liegen, so neiget sich der Sack nach der linken Seite, und so weiter.

*die Art: ungeist. die Viteri...*  
*am Morgen so unten schau. Placenta ad Ursprung d. ...*  
 Was ist die Ursache, daß das Gedärme mehr den engen Weg, als den andern gerieben wird?  
*oben.*

Dazu kann ein geringes den ersten Grund legen, so mit der Zeit mehr und mehr überhand nimmt. Und wird ohne Zweifel die größte Ursache dazu seyn, die gewöhnliche Liegung der Frauen auf einer oder andern Seite. Wohin denn auch die schwere und ange-

angefüllte Gebärmutter fällt, sich senket, und das Gedärme, so leichter als sie ist, nach der andern Seite von sich weg stößet. Sondern wenn der Kopf des Kindes, als welcher der schwerste Theil desselben ist, mehr in der einen als andern Seite lieget, oder, wenn eine innerliche Geschwulst oder Geschwüre, den Grund der Mutter mehr gegen eine als die andere Seite drückt. Sondern pfleget dieselbe am öftern mit dem Grunde in der rechten, und der Oefnung gegen die linke Seite zu liegen, wenn die Frau zu Verstopfung des Leibes geneigt ist, und die Krümme des Coli, wenn sie mit harten Faecibus erfüllet ist, den Grund der Mutter mehr gegen die rechte Seite drückt.

Was nützet es uns dieses zu wissen?

So lange wir nicht die Fehler eines Dinges wissen, oder worinnen der Fehler bestehe, können wir ihm auch nicht helfen. Nun lernen wir hieraus, was die rechte Ursache einer leichten und einer schweren Geburt sey, (wenn das Kind sonst recht zur Geburt stehet,) und wie man einer Kreißenden in ihrer Noth mit Verstand Hülfe leisten soll.

Wie kann die Schief liegung der Gebärmutter Ursache zu einer leichten oder schweren Entbindung seyn?

Auf diese Weise: Wenn der erwähnte  
G Sack

Sack dergestalt in dem Leibe stehet, daß der Boden nicht viel hieher oder dorthin sich neiget, so stehet das zusammen gebundene Mundloch recht über dem Becken, und wann das Kind in der Mutter recht gekehret stehet, das ist, wann es mit dem Köpfigen recht auf dem Muttermunde stehet, so kann es ohne Verhinderung von den Wehen heraus getrieben und geböhren werden. Neiget sich aber der Sack mit dem Boden, hieher oder dorthin, so stehet das zugebundene Mundloch gleich entgegen in der andern Seite, und ist die Ursache einer schweren oder leichten Entbindung, nachdem er mehr oder weniger sich dahin neiget. Z. E. Lieget der Sack an der linken Seite, so stehet das Mundloch gegen der rechten, und so weiter. Von welchen Liegungen wir in den folgenden Capiteln, und zwar von einer jeden insbesondere, handeln wollen.

Woher kann denn die Wehmutter wissen, wohin die Gebärmutter sich neiget?

Sie nimmet diese drey Dinge wohl in Acht: Erstlich, daß sie die Frau fraget, wo sich das Kind am meisten rühre; denn an derselbigen Stelle, wo sich das Kind rühret, muß es auch gewiß liegen. Zum andern, so kann sie, mit der auf dem Bauch gelegten Hand,

Hand, dessen Lager einigermaßen ausforschen. Am sichersten aber wird sie dessen Drittens gewahr, durch den Angriff, wenn sie die Stelle des Muttermundes findet, und fühlet, daß derselbe nicht gerade stehet, sondern vielmehr schief, mit der einen Seite höher, mit der andern tiefer.

Wenn kann man am besten das Lager oder die Stelle des Muttermundes erforschen und auffuchen?

Im Anfange des Kreißens, und ehe die Wehen den Muttermund herunter in das Becken getrieben, und zum Theil schon gedöfnet haben; denn zu der Zeit verändert es sich gar viel, so, daß man nicht so leichte mehr von dem unebenen Lager der Mutter urtheilen kann.

#### Anmerkung.

Man kann zwar eigentlich nicht sagen, daß die Wehen den Muttermund herunter in das Becken treiben. Denn die Wehen bestehen in einer heftigen Zusammenziehung der Mutter selbst. Sondern vielmehr, wenn sich der obere Theil der Mutter zusammenziehet, welches man die rechten Wehen nennet, so wird die Blase, oder das in denen Häuten eingeschlossene Kind gegen den Muttermund gedrückt, dieser wird tiefer in

die Mutterscheide angetrieben, und weil die von oben gedruckte Blase, den Muttermund auf allen Seiten mit gleicher Gewalt drückt, so tritt der Muttermund auch auf solche Art in die Scheide herein, und man kann also nicht genau erforschen, ob die Mutter gerade liege.

Wie findet sie den Muttermund, wenn die Gebärmutter mitten im Leibe stehet, das ist, wann sie ohngefähr gegen den Nabel der Frauen lieget?

Dann findet sie den Muttermund recht über dem Becken stehend, daß sie an allen Seiten dessen Rand fühlen, und das Netz wie eine volle Wasserblase, in der Mitten verspühren kann. Und so das Kind sonst recht gekehret ist, so versprechen diese Zeichen leichte und geschwinde Entbindung. Ja man findet bisweilen Weiber, für denen man in Furchten stehen muß, das Kind werde ihnen entfallen, wann sie nur einmahl stark husten solten.

Was für Gefahr kann von einem ungeraden Lager der Gebärmutter entstehen?

Ob schon das Kind in Betrachtung der Gebärmutter, recht gekehret stehet, nehmlich mit dem Köpfgem auf dem Muttermunde,  
und

und also seiner Seits keine Gelegenheit zu einigen Unglück giebet, so macht doch das Schiefliiegen der Mutter, daß diese übel angewendet ist, in Betrachtung des Beckens, oder des Ausganges; und ist dergestalt, mit einem Wort zu sagen, Ursache zu einer unglaublichen schweren Entbindung, daß, beyde, Mutter und Kind, das Leben leichtlich dabey einbüßen können, wenn der Frau nicht bey Zeiten Hülfe wiederfähret, auf Art und Weise, wie jetzt soll gewiesen werden, und soll man hierbey wissen, was wir schon mit einigen Worten angeführet haben; nemlich, daß öfters die größte Gefahr zu befürchten sey, wenn man durch den Angriff vernimmt, daß das Kind scheint recht zur Geburt gekehrt zu seyn, und das Köpfgn in dem Muttermunde anbietet.

Ist noch was mehr bey dem Schiefliiegen der Mutter zu beobachten, dessen man erinnern muß?

Dieses ist noch dabey zu erinnern, daß, wenn wir in den folgenden Capiteln von den großen Gefährlichkeiten, so von der schiefliiegenden Mutter herrühren können, reden, so ist die Meynung von dem größten Grad oder Stufen ihres Schiefliiegens, welche Gefährlichkeiten geringer werden,

und weniger zu fürchten sind, nachdem die Gebärmutter der rechten Stellung näher und am nächsten ist.

### Das dritte Capitel.

## Von der in einer Seiten schiefliegenden Gebärmutter.

Weil wir in dem vorhergehenden Capitel vernommen haben, daß die Gebärmutter bisweilen an der einen, bisweilen an der andern Seite liege: was hat die Wehmutter dessen für ein Zeichen, daß sie zum Exempel an der rechten Seite liege?

Einigermassen kann sie es vorher wissen, ehe das Kreiffen angehet, wenn die Frau lange Zeit vorher Knoten in den Blutadern (varices) des rechten Fußes hat, welche je mehr die Mutter schief lieget, größer oder kleiner sind. Denn es wird alsdenn durch die schiefliegende Mutter die linke vena iliaca, welche das Geblüte aus dem Fuße zurück führet, zusammen gedrückt, daß es nicht mit gleicher Geschwindigkeit, als es durch die Pulsadern ist herbey geführt worden, zurück gehen kann, und dehnet deswegen die Adern da aus, wo die Fallthüren der Adern liegen, und über